"Investitionen in die Anlageklasse Private Equity sind von großen Unsicherheiten begleitet" – Rating als Orientierungshilfe – Interview mit Detlef Mackewicz

Die alternative Anlageklasse "Private Equity" gewinnt an Bedeutung. Viele Asset Manager führender Institutionen möchten aufgrund der Renditepotenziale und Risikodiversifizierung in Private Equity-Fonds investieren. Im Investment-Fonds-Bereich sind die Ratings der großen Agenturen als verlässliche Entscheidungshilfe für die Kapitalanlage nicht mehr wegzudenken. Für ihre Investments in Private Equity-Fonds können sich Institutionelle Investoren an der Rating-Expertise von Mackewicz & Partner orientieren.

bfinance: Wie ist die Idee für das Rating von Private Equity-Fonds entstanden?

Mackewicz: Die Idee und damit das Rating ist eigentlich nicht neu. Wir haben schon vor Jahren Fonds im Auftrag Institutioneller Investoren "begutachtet". Dafür haben wir eine strukturierte und systematische Vorgehensweise entwickelt, die eine konsistente und objektive Bewertung der einzelnen Fonds gewährleistet.

bfinance: Warum konkret haben die Institutionellen Investoren die Gutachten bei Ihnen in Auftrag gegeben?

Mackewicz: Eine fundierte Entscheidungshilfe ist für Private Equity-Investments fast noch wichtiger als für Investment-Fonds, weil der Private Equity-Markt wenig transparent, hoch komplex und damit sehr ineffizient ist.

bfinance: Aber gerade diese Ineffizienz verspricht ja die hohen Renditen.

Mackewicz: Richtig, erfahrungsgemäß sind die Performance-Unterschiede aber in keiner anderen Anlageklasse so hoch wie im Universum der weltweit 2.600 Private Equity-Fonds.

bfinance: Sie wollen also die "Trefferquote" für die Investments der Institutionellen Investoren erhöhen.

Mackewicz: Mit unseren Ratings wollen wir zumindest dazu beitragen, sorgfältig geprüfte Investitionsentscheidungen zu treffen. Wir wollen eine Orientierungshilfe geben und die Wahrscheinlichkeit, auf das "richtige Pferd zu setzen" erhöhen. Außerdem stellen wir fest, dass eine objektive Beurteilung von unabhängiger, anerkannter Stelle Entscheidungen einfacher und schneller macht.

bfinance: Wodurch ist denn Ihr Rating-Verfahren gekennzeichnet?

Mackewicz: Das von uns entwickelte Scoring-Modell für die Bewertung von Fondskonzeptionen basiert auf über 200 Bewertungskriterien, die in fünf Bewertungsdimensionen zusammengefasst werden. Die einzelnen Bewertungsdimensionen – Management-Erfahrung/Team, Track-Rekord, Terms/Struktur des Fonds, Investmentstrategie, Investmentprozess) – haben wir ihrer Bedeutung entsprechend unterschiedlich gewichtet. Ein Private Equity-Fonds kann maximal 100 Punkte erreichen.

bfinance: Sprechen Sie mit dem Ergebnis Ihres Ratings auch Investitionsempfehlungen aus?

Mackewicz: Indirekt schon, wir haben Erfahrungswerte gebildet, denen zufolge die Benchmark für Fondskonzeptionen bei 80 Punkten liegt. Erreicht ein Fonds 80 Punkte erwarten wir hier eine geringe Ausfallwahrscheinlichkeit und gute Renditepotenziale.

bfinance: Wie viele Fonds erreichen 80 Punkte und mehr?

Mackewicz: Wir gehen davon aus, dass maximal 50 Prozent der Fonds die Benchmark erreichen würde.

bfinance: Investoren interessieren sich für Einzel- und Dachfonds. Bewerten Sie beide Typen?

Mackewicz: Wir haben für Einzel- und Dachfonds jeweils ein eigenes Scoring-Modell entwickelt, dass die jeweiligen Besonderheiten berücksichtigt. Unser Scoring-Modell ist flexibel, so dass wir auch maßgeschneiderte Anforderungen unserer Auftraggeber berücksichtigen können.

bfinance: Sind Ihre Ratings öffentlich zugänglich?

Mackewicz: Bisher noch nicht. Alle Ratings, über die etwa 50 Einzel- und Dachfonds, die wir bisher ausgearbeitet haben, sind als Auftragsarbeit entstanden und somit auch nur den Auftraggebern zugänglich. Wir gehen allerdings davon aus, dass unsere Ratings mittelfristig einem größeren Kreis interessierter Investoren zur Verfügung stehen.

Die Fragen stellte Patrick Eisele